

Verleihen Sie bitte meine **Grobbeer-Butter** 1/2 Pf. 5 0/10

Original-Verpackung (Kartons) **72 Pf.** 5 0/10

Feinhe **Molkerei-Butter** 1/2 Pf. 5 0/10

Albert Knäusel, Tafel-Kaiserin-Zentrale.

Adolf Wagner bei den Bodenreformern.

(20. Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer.)

Aus Götting melden uns unsere S. & H.-Berichtserstatter:

Auf der heutigen zweiten Hauptversammlung des Bundes Deutscher Bodenreformer stand die Reichswirtschaftswachststeuer zur Beratung. Professor Dr. Adolf Wagner:

Von einigen Seiten wird nicht gegen eine Wertwachststeuer an sich Front gemacht, aber gegen eine Reichswirtschaftswachststeuer. Als ich vor zwei Jahren in Stuttgart sprach, war von einer Reichsteuer noch nicht die Rede. Ich habe dort erst den Gedanken lanciert, er fand Anhänger, aber auch Gegner. Es machte der Vertreter der protestantischen Bewegung Front dagegen, was vom Standpunkt des evangelischen Haushaltsverhältnisses ist. Jetzt ist man ja oben anderer Meinung. Wenn eine solche Wertwachststeuer richtig ist, so muß der größte öffentliche Körper in erster Linie darauf Anspruch haben. Bei uns in Deutschland, wo wir nun einmal die Bundesverfassung haben, müssen wir entscheiden,

wer in erster Linie Anspruch auf diese Steuer hat,

und das ist doch das Reich. Dem Reich verdanken wir den wirtschaftlichen Aufschwung, das Reich ist die erste Quelle von Recht und Sicherheit im Innern und nach außen, das Reich hat eine einheitliche Wirtschaftspolitik geschaffen, auf Grund deren die gewerblichen, merkantilen und wirtschaftlichen Entwicklungen eintritten konnten. Man wuerbe nicht auf den alten Zollverein. Die Achtung vor ihm! Wer er war auf Abwindung gestellt. Das Deutsche Reich war es, das diesen Zollverein endlich zu einem einheitlichen machte. Und daher die Grundgedanke liegt zu dem politischen und wirtschaftlichen Aufschwung. Darauf kam die Bodenreform. Wenn also jemand Anspruch hat auf die Wertwachststeuer, so ist es das Reich. Wir müssen auf diesem Gebiete auch, soweit es geht, eine einheitliche Gleichgültigkeit haben. Was eine Verpflüchtung bedeutet, können wir ja gerade hier in dem Reichstag deutscher Klassen hören, hier in Thüringen, sehen. Die Verflechtungen in Berlin sind dem ganzen deutschen Volk, wenn man so sagen will, so verdankt. Man kann aber auch sagen, das ganze Volk ist gewissermaßen der Mitschuldige bei der Steigerung der Berliner und Hamburger Böden. Der Einwand, daß nicht das Reich, sondern eventuell Stadt und Gemeinde Kompetenzen wären, ist nicht zutreffend.

Ich gebe das große Interesse der Gemeinden zu, ich gebe auch zu, daß sie mitbeteiligt sein müssen, aber es kann kein Zweifel sein, die Gemeinde ist nicht die alleinige Trägerin der wirtschaftlichen Entwicklung, das ist die bedeutendere Tätigkeit der Staaten und die noch größere Tätigkeit des Reiches. Auch der größte Bundesstaat Preußen ist doch nur ein Teil des Ganzen. Es liegt zu wünschen, daß der Gedanke der Reichswirtschaftswachststeuer sich mehr und mehr verbreitet. Die Wissenschaftlich wird bei ihm gewiß zu einer größeren Einigkeit kommen, zur völligen, das liegt nicht zu fern. Für mich sind die Gründe für eine Reichswirtschaftswachststeuer überwiegend. Es fragt sich, ob die ganze Idee der Wertwachststeuer Anerkennung verdient. Auch darüber berühren in der Wissenschaft noch Zweifel. Viele bemängeln, daß man zunächst nur eine Zwischenschritt für das Immobilienplant, das Mobilien aber frei läßt. Man sagt mit Recht, daß auch das Mobilien mangelhaft teilnimmt an der Vermehrung des Wohlstandes. Sehen Sie doch z. B. die Steigerung des Wertes aller Kautschukgegenstände, z. B. der Bilder, die von den Milliardären Amerikas hier für Millionen gekauft werden. Davon einen Teil der Defensivität zu übergeben, wäre sehr erwünscht, ist aber außerordentlich schwer. Wenn wir eine Immobilienwertwachststeuer einmal haben werden, so wird sich ja wohl auch eine Erhebung schaffen lassen. Es müssen Bestreben auf alle Wertwachstgegenstände sein. Wir kommen bei der Fortbildung der Reichswirtschaftsreform um die direkte Besteuerung nicht herum, ganz gleich, ob man nun Reichswachst- oder Reichseinkommensteuer einrichtet. (Sehr richtig!) Um so mehr kann

eine Erbschaftsteuer als Ersatzsteuer

in Betracht kommen. Ich glaube darum wohl, daß wir in dem Empfinden hier alle eins sind, in dem Empfinden des Bedauerns darüber, daß die Einführung der Erbschaftsteuer im vorigen Jahre nicht stattgefunden hat. (Lebh. Zustimmung.) Es war ein Fehler, der damals gemacht wurde, und demgegenüber werden neue Maßregeln eintritten müssen. (Sehr richtig!) Wenn manche Vertreter der Wissenschaft sagen: wir haben Unrecht, wenn wir die Erbschaftsteuer verlangen, so überleben sie. Der Wertwachstwert liegt überall, auch bei der Montan- und Forstwirtschaft. Und die hätten die Großgrundbesitzer bebenden sollen, daß der lebende Wert der Forsten z. B. auch der allgemeinen Entwicklung zu danken ist. Die bäuerliche Bevölkerung liegt anderswo und dadurch steigen auch die Bodenwerte ins Ungemessene. Also kommt auch hier der meiste Wertwachst vor. Um wesentlichen sind so die Wertwachstgegenstände vor realer Erbvergiftung, nicht aber bei dem Erbanne und Erben.

Man kann nicht etwa dem Gehobung der Grundbesitzbesitzer und Ängsten folgen, daß sie schließe schwere Arbeit erleichtern hätten, wenn sie ihre Grundbesitze der Besteuerung erschließen. Was sie gewinnen, liegt nicht im Zusammenhang mit irgend welcher geistigen oder körperlichen Arbeit, er macht den Gewinn, indem er nützlich in der Lage ist, Boden zu erwerben und gut zu verkaufen. Darin liegt allein die Erhebung des Bodenerwerbs. Von dem Gewinn der Spekulation ist bestenfalls ein kleiner Teil zu erwarten, der größte Teil aber nicht durch seine Tätigkeit, sondern durch die Tätigkeit der Allgemeinheit. Ich darf annehmen, daß auch hier die Provinz die Berliner Verhältnisse bekann sind. Ein jeder Mensch in der Schweiz verunglückter Gelehrter hat seinen Wert schon 50 Millionen; das ist eine Steigerung um das Tausendfache. In dem diese Entwicklung irgendwie durch die Kaufkraft des Reiches und des Deutschen Reiches. Heute ist der Wert überhört noch ein größeres als vor 15 Jahren. Doch an diesem Gewinn die Allgemeinheit partizipieren will durch Steuern in geringem

Umfange, das soll ungeteilt sein? Nein, im Gegenteil. Das ist ein misverständlicher sozialer Standpunkt, das ist der Punkt, wo die Kritik der Sozialdemokratie

als berechtigt anerkannt werden muß. Und wir können nicht jede sozialpolitische Kritik ohne weiteres ablehnen. In diesem Punkte müssen wir Aenderung schaffen, um der Sozialdemokratie den Wind aus den Segeln zu nehmen. Wir können natürlich nicht den Boden einfach den Eigentümern abnehmen und verstaatlichen, aber sehr wohl können wir den Gewinnanteil für den Staat bezogen die Gemeinde fördern, indem der Staat und die Gemeinde für sich wieder zu erlangen suchen, was die allgemeine Entwicklung an Wertwachst berechtigt hat. So komme ich zu dem Schluß, daß die Reichswirtschaftswachststeuer von kognitiver Wirkung sein wird. Das ist noch längst bestritten worden. Man sagt, die Bodenreformer irren darin, daß die Wertwachststeuer etwas anderes sei als ein sozialpolitisches Experiment. Sie ist auch ein sozialpolitisches Experiment, da durch sie andere Steuern ermäßigt werden können. Sie bedeutet auch einen sozialen Gewinn. Auch wenn man mit den Mitteln, die sie aufbringt, nur andere Aufgaben erfüllen oder unpopulärere Steuern beseitigen kann, so ist das doch ein Vorteil. Der Streit tobt noch in Deutschland, auch in der Wissenschaft.

Die deutschen Professoren unter einem Hut zu bringen, wird freilich selbst unfern Herrgott nicht gelingen. Wahrscheinlich wird aber die Wertwachststeuer mehr Vorteile als Nachteile bringen. Etwas zu schaffen, was nur Vorteile und keine Nachteile bringt, ist natürlich unmöglich. Sobald aber der Erkenntnis Platz greift, daß die Vorteile die Nachteile überwiegen, kann man im Ernst nicht dagegen ankämpfen. Ich kam mir sehr wohl denken, daß die Männer, die jetzt längst ihren die kühle Erde deckt, so ein Pfiff, und andere, wenn sie noch leben, auch bei den Anschauungen der Bodenreformer angefangen sein würden, ob in voller Einigkeit, das weiß ich nicht, aber in vielen Gedankengängen würden sie wohl mit ihnen übereinstimmen. Wenn es darum ein erkenntliches Zeichen ist, daß die Wissenschaft das eine große Ziel der Auffindung der relativen Wahrheit nicht aus dem Auge läßt, namentlich nicht berlingen Wahrheit, die zur praktischen Arbeit führen, und wenn so zwischen Freigehören und Rathgeberialtäten die alle Fehde begraben wird und man sieht, daß wir alle von bemelken Gedanken ausgegangen sind, Wahrheit zu schaffen für das Wohl des Volkes, so darf die Wissenschaft auch immer einigermassen mit Recht die Führung beanspruchen. (Unpaltender beiderseitiger Beifall.)

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 4. Oktober.

Unfall auf einem Bauau. Der Maurer Richard Weidardt von hier warf eines Tages auf dem Neubau einer Fabrik einen Holzbock von einer Mauer in der Höhe des Tornoozes herunter. Ein vorübergehender Arbeiter wurde von dem Holzbock getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Infolge des bedauerlichen Unfalls wurde Weidardt wegen fahrlässiger Tötung zu einem Monat Gefängnis verurteilt. In der Beweisführung wurde festgestellt, daß er in der Unfallhöhe wegen einer der Nähe befindlichen Schloßerei und durch das Vorüberfahren und Klingeln der Straßenbahn starkes Getöse herrschte. Die Strafkammer kam daher zu der Ansicht, daß Weidardt vor dem Herunterwerfen von Holzbocken einen Vorstoß von der Mauer hätte unternehmen müssen, um Vorübergehende zu warnen. Weidardt weinte während der Verhandlung und beteuerte wiederholt, daß ihm der Unfall schrecklich leid tue.

Schöffengericht.

Halle a. S., 4. Oktober.

Arge Milchspantiererei. Die 40jährige Milchbändlerin Auguste Kuehly aus Laubsberg hatte für die hiesiger Volkskassenscheffen längere Zeit hindurch die Milch zu liefern gehabt. Im August d. J. wurden in einer Lieferung von 100 Eimern Milch nicht weniger als 50 Liter Wasser beigemischt. Der chemische Sachverständige, der die Milch untersuchte, äußerte vor Gericht, es liege hier eine Milchfälschung vor, wie sie wohl nur selten vorkomme. Die Frau habe durch ihre Milchspantiererei, die sie vermutlich schon vor der Einbürgerung getrieben habe, bei einer täglichen Lieferung von 100 Eimern sich jeden Tag einen Ertrag von 4-5 Mark machen können. Der Gerichtsvorsitzende hielt der Angeklagten vor, sie habe wohl geglaubt, bei Lieferungen für die Volkskassenscheffen könne sie sich lo große Fälschungen leisten, in der Annahme, daß für die dortigen Konsumenten so geringwertige Milch noch immer gut genug sei. Frau Kuehly bestritt, die Milch falsch gefälscht zu haben; die Panntierei müsse rein ihrem strafmündigen Sohne bezogen sein. Das sind die Aussagen, die ihre Kinder gemacht haben, und sie jedoch erst von der Mutter angelehrt worden, bei den Panntieren mit Sand anzuheben. Das Gericht verurteilte die Milchbändlerin unter Vorbehalt ihres schwerwichtigen Gefährdungsbahns zu einer Woche Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe. Der Anwalt hatte drei Wochen beantragt.

Verhandlungsprotokolle.

Der Maurer Richard Pflo aus Lauchstedt schimpfte am 11. Juni auf ein Haus in Scheitau einen andern Maurer „Stroichfresser“ und „Herberber“. Der Betreffende gehört dem Maurerhandwerk nicht an und hat vor 2 Jahren getötet das Streifen auf dem Schulbusen in Scheitau als Arbeitsmüller Anzeige gestellt.

Der Polizei Otto Feißhauer aus Lauchstedt beklagte ihn am 11. Juni ebenfalls durch eine angelegte Rede. Der so großbärtige Feißhauer wurde sein Vatermeister, der deshalb namentlich Pflo zur Rede stellte. Auf dem Heimwege sei Pflo aus Neger bei der Abtragung des Arbeitsmüllers unversehens von hinten her an und verurteilte ihn einen Faustschlag ins Gesicht. Das Schöffengericht hielt gegen denartige rohe Vergewaltigung Richteramtlicher empfindliche Strafen für geboten. Pflo wurde daher zu einem Monat Gefängnis wegen Körperverletzung und zu 50 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung verurteilt. Feißhauer erhielt für seine angelegte Bemerkung eine Geldstrafe von 30 Mark.

Hilspol. Der schon vielfach vorbestrafte 57jährige Arbeiter Josef Molenda aus Dömitz verurteilt für eines Tages an einem 14jährigen Mädchen in höchst rüpelhafter Weise. Wegen tätlicher Beleidigung wurde er mit drei Monaten Gefängnis bestraft.

Hus dem Leserkreise.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung; für die Richtigkeit der Angaben und die Anwesenheit der Verfassenden in vollem Umfang der Glieder verantwortlich.)

Schaufenster-Wettbewerb.

Wohl mancher wird das „offizielle“ Urteil des Schaufenster-Wettbewerbs kassiert betrachten, nimmt es doch mit dem gefunden Empfinden des Publikums, wie auch der öffentliche Herzlich wenig überein, selbst unter Berücksichtigung der gegebenen Vorschriften. Doch — chacun à son goût! Eine Tatsache verdient jedoch festgehalten zu werden: Ein Geschäft in der Gr. Ulrichstraße hatte während jener Tage geschäftlich und die Schaufenster waren mit einer weißen Farbe unübersichtlich angegriffen. Diese „Detonation“, die erst Sonntag nachmittags — nach der Preisverteilung — von den Geistes abgefragt wurde, erhielt merkwürdigerweise den 2. Preis!!! Es war also effektiv nichts in den Schaufenstern zu sehen. Erklärt mir, Graf Dezinbar!

Schreiber dieses faßt sich nicht etwa zurück, wird sich aber infolge solcher Beobachtung beim nächsten Wettbewerb nicht beteiligen. N.

Veteranennot und Abhilfe.

Nachdem in allen deutschen Gauen die Erinnerung an die gewaltige Zeit vor 40 Jahren in den jüngst vergangenen Monaten wieder wachgerufen und der Mistkämpfer von damals in grebender Weise gedacht worden ist, dürfte jetzt nur der Augenblick gekommen sein, sich auch mit den materiellen Verhältnissen der aus den Kriegen heimgekehrten, jetzt noch lebenden Streiter — unserer Veteranen — näher zu beschäftigen. Bei allen den jetzt stattgegebenen Feiern ist wohl stets erwähnt worden, welchen gewichtigen Anteil die Veteranen an den glänzenden Kämpfen hatten, wie sie mit ihrem Leben für das Wohl des Vaterlandes eintraten und die unermügelichen Siege mit ihrem Blute herbeiführen halfen. Infolgedessen muß man auch die Frucht der großen Kriege: „Die Herbeiführung der deutschen Einheit und die Bewahrung des Friedens seit 40 Jahren“, mit zum großen Teil unseren Veteranen als unbestreitbares Verdienst anrechnen.

In diesen 40 Jahren des Friedens hat sich nur Industrie, Handel, Landwirtschaft von Groß-Deutschland in stetig aufsteigender Bahn ungeachtet entwickelt und haben sich sehr viele große Vermögen angeschlossen können, was früher nicht zu angeführt hat sich gegangenen sein würde, wären wir in der Zwischenzeit mit Krieg überzogen worden.

Aus allen diesen Gründen ist das deutsche Vaterland unseren Kriegsveteranen großer Dank schuldig, der aber nicht allein sich durch solche besondere Ehrungen abgetragen werden kann. Denn unter den alten Kämpfern aus jener Zeit gibt es allertoten eine große Anzahl, die infolge hohen Alters, durch Krankheit, Invalidität, um sehr hilflos bedürftig geworden sind. Ohne weiteres ist anzuerkennen, daß sich schon eine Reihe von Kommunen bereit gefunden hat, in gerechter Würdigung der Schlage der Veteranen Erlaß der Steuern zu bewilligen oder aus Stiftungen, Sparkassen, Lebensversicherungen usw. Beistand zu gewähren. Aber viele an sich sehr dankenswerten Einrichtungen sind bei der Menge notleidender Veteranen für den Einzelnen viel zu gering, um nur den notdürftigsten Lebensunterhalt daraus bestreiten zu können. Es muß aber Ehrensache für das deutsche Volk sein, den alten Kriegern einen einigermaßen sorgenfreien Lebensabend zu verschaffen und sie nicht darben zu lassen. Man frage nur einmal in den Krieger- und Veteranenvereinen nach, wieviel bittere Not bei so vielen wackeren Männern herrscht, denen die Gunst des Schicksals auf ihrem Lebensweg nicht immer getraut hat. Sollen die bedürftigen, arbeitsunfähigen Veteranen gar erst noch der öffentlichen Armespflege anheim fallen?

So weit darf es auf keinen Fall kommen, will sich das deutsche Volk nicht der kindlichen Undankbarkeit zeigen.

Es ist auch, wie schon erwähnt, mit kleinen Mitteln hier nicht viel getan; nur eine große Aktion kann es sein, die hier Abhilfe schafft.

Sobald der Reichstag zusammentritt, was voraussichtlich im November der Fall sein wird, sollte es daher seine erste Hauptaufgabe sein, in die Beratung über die Veteranennot zu treten und positive Abhilfe zu schaffen. Schöne Worte können hier nicht helfen, nur mit einer wirklich ausreichenden Bereitstellung von Geldern ist den Veteranen geholfen. Auf die lange Bank kann und darf die Hilfsaktion nicht wieder geschoben werden, denn nur eine solche wirkliche Hilfe ist unseren Veteranen von Nutzen. Man möge doch bedenken, daß die Veteranen mit jedem Tage älter und infolgedessen immer weniger arbeitsfähig, aber um so mehr unterhaltungsbedürftig werden!

Was die Bereitstellung der notwendigen Gelder anlangt, so müssen die Reichsfinanzminister wie auch die Regierung Mittel und Wege finden, die den erforderlichen Betrag sichern; es sei hierbei nur an die Einführung der von allen gebildeten Soldaten gemühten Wehrgeld-erinnert.

Selbstverständlich würden sich auch Besitzer von großen Vermögen den Dank des Vaterlandes erwerben, wenn sie sich entschließen könnten, ihrerseits mit zur Unterhaltung der Veteranen beizutragen und zu dem Zweck bereits bestehende Fonds vergrößern oder neue Stiftungen ins Leben rufen, deren Erträge wiederum ausschließlich den Veteranen zugute kommen würden.

Allo deutsches Volk, raffe dich auf und beistimme die Veteranennot!

K. S.

Bei Wochenernennen und Ähnlichen Frauen bildet „Kaufte“ eine sehr gut erhaltene, leichtverbauliche Stoffe, die zu jeder Zeit gerne genommen wird und eine angenehme Abwechslung gegenüber der beliebten Verarbeitung von Gazequize darstellt. 13872

Hildebrand's

Kakao Schokolade

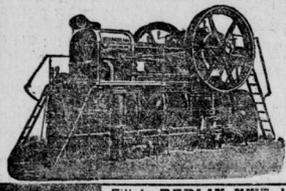
Besonders empfehlenswert: Deutsche. Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

HEINRICH LANZ

MANNHEIM.

Patent-Heissdampf-bokomobilen



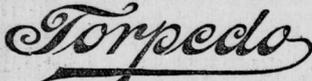
Ventilsteuerung „System Lentz“.

Höchste Ökonomie bei einfachster Konstruktion.

Filiale BERLIN NW7, Unter den Linden 57-59

Es ist eine Tatsache

daß Ihnen ganz besondere Vorteile bei Erwerb der besten bewährten



Schnell-Schreibmaschine

entstehen, da gerade das Fabrikat der **Wollwerke, G. m. b. H., Frankfurt a. M.-Rödelheim** viele Verbesserungen aufweist.

Verlangen Sie Prospekte und Preise! Da für den hiesigen Bezirk unsere Vertretung noch frei ist, bitten wir solvente Wiederverkäufer äußerste Offerte einzufordern.

BRENNSPIRITUS



darf im Kleinhandel vom 1. Oktober 1910 ab nur in Behältnissen verkauft werden, die den Bestimmungen des neuen Brennweinsteuergesetzes gemäss verschlossen und mit Angabe des Alkoholgehaltes versehen sind. Beim Einkauf

achte man auf Etiketten und umgekehrte Verschlussrichtungen der Flaschen. Unbeschädigter Verschluss gewährleistet richtigen Inhalt u. richtige Gradstärke.

Vorschriftsmässig in Flaschen abgefüllten, verschlossenen und etikettierten **Brennspiritus Marke „Herold“** in den zur Bedienung von

Spiritus-Lampen :: Spiritus-Kochern :: Spiritus-Bügeleisen etc. erforderlichen Gradstärken von

(85,6 Gew.-%)	90 Vol.-%	Detail-Preis für die Literflasche	32 Pfg.	anschl. 15 Pfennig Flaschenplan
(92,4 Gew.-%)	95 Vol.-%		35 Pfg.	

liefert für **Halle und Umgegend**

Alb. Ernst, G. m. b. H., Halle a. S., wohin wir Bestellungen der Herren Wiederverkäufer erbiten.

Spiritus-Zentrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Berlin W. 8.**

SPIRITUS

Lampen und Brenner, Kocher aller Art, Bügeleisen usw. in nur erprobten und bewährten Ausführungen erhältlich im Anstellungs- und Verkaufslokal der **Spiritus-Verwaltungs-Gesellschaft E. G. m. b. H., Halle a. S.,** Gr. Steinstr. 58.

Die einzige hygien. vollkomm., in Anlage u. Betrieb billigste

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verb. Zentral-Luftbeizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franco durch **Schwarzhaupt, Spielker & Co. Nacht., G. m. b. H., Frankfurt a. M.**

Pädagogium Schwarzhaut

zu **Blankenburg, Thüringen,** Lehranstalt und Schülerheim in schönster und gesundester Lage, Realschule I. E. und Gymnasialklassen (auch realg.) bis Oberreife. 1910 beginnt sein Wintersemester am 11. Oktober. Prospekte.

Journallesezirkel

reichhaltig und billig Eintritt jederzeit.

Otto Handels Buchhandlung Gustav Ehlers Westphal 24.

Emailliewannen

extra billig bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Dr. Koib's Yohimbin Tabletten

Flacon à 20 50 100 Tabl. M. 4.— 9.— 16.—

Hervorragend bei vorzeitiger Nervenschwäche.

Halle: Löwen-Apoth. am Markt Berlin: Kronenap., Friedrichstr. 160.

Fertige Betten

Oberbett Unterbett u. 2 Kissen von 15 Mt. an bis zu den feinsten in großer Auswahl.

Alb. Hammer, Gestaltstr. 52. Tel. 2675. R.-Sp.-V.

Panelbretter

grosse Auswahl, billigste Preise. **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Hallo! Extra-Angebot

Herren-Zotten 35, 48, 55, 65, 85 A. Kinder-Strümpfe, Ia. Qualität, 55, 65, 75 A. Damen-Strümpfe, Ia. Qualität, 75, 115, 130 A. Kinder-Unterstrümpfe, Ia. Qualität, 120, 130, 150 A.

A. Weissenbach, Alter Markt 1. 5%, Rabatt aus Mittgl. d. H.-Sp.-V.

Kachel-Ofen,

Berliner u. Meissner etc. **C. Böhme,** Schwanenstr. 8, Tel. 2303. — Gegründet 1764. —

Wirklich gute und dauerhafte Strumpfwaren u. Trikot - Unterzeuge

kauft man preiswert bei **Schlüssler & Co.,** Gr. Steinstr. 90.

Gründöfen aller Systeme in jeder Preislage, sowie alle Maschinen bei A. Domske, Fabrikstr. 3 (früher Ritterstr. 5).

Seit Jahren =

sohle höchste Preise f. gett. Damen- u. Herrenkleider

— ganze Vorlässe — Schuwerk, Merkurmer, Gold- u. Silberfach, Musikwerke, Pianinos, Fahrräder, Nähmaschinen, Möbel, Bücher, Betten, Kleiderstoffe, auch neue Böden aller Art. Die Hofkassette besteht, komme sofort, auch ausser.

Renner,

Schillerhof Nr. 1. 612

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche Strumpfwaren und Trikotagen in dem ersten Spezialgeschäft

in Halle. **H. Schnee Nacht.,** Gr. Steinstr. 84. 10642 Gegründet 1838.

Waschgefässe,

dauerhaft u. billig, größte Auswahl. **Böttcher'scher Schülerschloß,** nicht am Markt. 5%, Rabatt. Gebr. 1873

Stubenbesen

0,90 M., 1,25 M. bis 3.— M. bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Gutgefäbrte dauerhafte Korsetts

von 1,00—8,00 Mt. empfiehlt **H. Schnee Nacht.,** Gr. Steinstr. 84.

Öffentliche Erklärung.

Der **Halle'ser Krankenkassenverband** benützt die öffentliche Bekanntmachung (gez. **H. Adler,** Vorsitzender) der Namen seiner neuen Kassenärzte zu einem der beliebigen Ausfälle gegen den **Leipziger Ärzte-Verband.** Unter namentlicher Anführung von 4 auswärtigen Ärzten, die am 1. Oktober bei dem Kassenverband ihren Dienst nicht angetreten haben, schreibt er:

Die Zahl der Ärzte würde größer sein, wenn nicht die nach-besetzten, für 1. August beim 1. Oktober verspflichteten Ärzte (folgen die Namen mit genauer Adressenangabe!) durch das die Allgemeinheit schwer schädigende, fruchtlose (!) Treiben des **Leipziger Wirtschaftlichen Verbandes,** das mit der Ständeswände und Ständesehe im krassen Widerspruch steht, zum Ver-tagungsbuch verleiht und dadurch uns gegenüber vertragsmäßig gemeldet wären müßte.

Hierzu haben wir zu erklären, daß der „Leipziger Wirtschaftliche Verband“ als Ständesorganisation es für seine Pflicht hält, Ständesmitglieder vor einer Verletzung ihrer Ständes- und ihrer persönlichen Ehre zu be-wahren. Ärzte verletzen aber ihre Ständesehe, wenn sie um persönlichen Vorteils willen Kassenvorständen oder Kassenverbänden ihre ärztlichen Dienste zur Ver-fügung stellen zur Erfindungsverrichtung einer Reihe von Berufsfollegen. Sie verletzen die Ständesehe um so mehr, wenn ein Kampf, wie im vorliegenden Falle, von den Kassen grundlos vom Saum gebrochen und in hinterhältiger Weise vorbereitet wurde. Sie verletzen weiter aus schwerer ihre eigene, persönliche Ehre, wenn sie dies unter Ehrenwortbruch tun. Sie dürfen jurist-ischthalten oder sie wenigstens vor einer Tat zu warnen, die sie später nach eingetretener Ernüchterung ihr ganzes Leben lang zu bereuen haben, das verfehlt nicht gegen die Ständeswürde, sondern wagt sie.

Ueber ärztliche Ständeswürde zu urteilen ist im übrigen weder der Halle'ser Kassenverband noch sein Vorsitzender **Adler** in der Lage. Dazu fehlt ihnen nicht allein die Fähigkeit, sondern auch jede Berechtigung. Leute, die selbst keinen Anstand nehmen, Ärzte durch glänzende **Verprechungen** und durch **Anerbietungen von Geld** zur Bezahlung der verträglich festgelegten **Konventionalstrafe** zum **Bruch ihres Ehrenwortes** zu verleiten, um die so Gewonnenen zur Bekämpfung ihrer Berufs-follegen verwenden zu können, haben das **Recht verweigert,** sich als **Fittenträger über andere aufzupielen.**

Da der Halle'ser Kassenverband es für angezeigt hält, öffentlich die Namen von Ärzten bekannt zu geben, die noch rechtzeitig den Sumpf erkannt haben, in den die Kassen-vertreter sie locken wollten, so erscheint es angezeigt, auch die Namen der Ärzte zu veröffentlichen, die besprechende Verträge und verpfändetes Ehrenwort **nicht vor Ausnahme** von Halle'ser Kassenarztsstellen **abgehalten** haben. Es sind dies:

1. Dr. med. **Drochsler-Halle a. Saale**
2. Dr. med. **Lovy** " " "
3. Dr. med. **Wolfsohn** " " "

Das Generalsekretariat des **Leipziger Wirtschaftl. Verbandes.**

Gutzügende Damen =

Süße, genau der neuesten Mode ent-sprechend, kann man mit Hilfe einer oder mehrerer Sträußchen leicht selbst her-stellen! Ich habe viele taunende schöne Sträußchen lagern und sind selbste sehr preiswert zu haben. 40 cm lang 1 Mt., 42 cm 2 Mt., 45 cm 3 Mt., 50 cm 4 Mt., 55 cm 10 Mt., 60 cm 25 Mt., 75 cm 35 Mt., 100 cm 100 Mt. Preisliste gratis. Versand gegen Voreinzahlung des Betrages oder per Nachnahme. Für beide Beibehaltung bürgt der Beitruf des Spezialhauses

Hesse, Dresden Schöffelstr. 10 u. 12.

Hermann Hesse, Dresden, Schöffelstr. 10/12.

Die Provinzial-Blinden-Anstalt

zu Halle a. S.

erlaubt sich ihre geschätzten Kunden darauf aufmerksam zu machen, daß zum Betriebe der von ihren Anstalten gefertigten

Korb-, Bürsten-, Seiler-, Flecht- u. Strickwaren eine bequeme gelegene Verkaufsstelle

Beleenerstr., Ecke Buggenhagenstr., eröffnet ist (Teleph. 1171). Dasselbst werden auch Auf-träge über Reparaturen und Gegenstände zur Reparatur angenommen. Die Verkaufsstelle ist wochentags von 8—12 Uhr und 2—7 Uhr geöffnet. Sonntags ist sie geschlossen. 1718

Wie bitten, unsere Besprechungen im Interesse der Blinden durch Uebermittlung von Mittheilungen unter-stützen zu wollen. Die Direktion.

Aepfel.

Den Eingang seiner großen Vorräte in nur besten Sorten **Tafel- u. Wirtschaftsapfel** zeigt hierdurch an und bittet bei Eindeckung des Winterbedarfs um gefl. Berücksichtigung. **Gut behandelte und verlesene Ware.** **Billigste Preise.**

Bürekners Obfthandlung, **Hof. Fr. Donath,** **Alter Markt 36.** Fernruf 1653.